

„Nicht das letzte ‚Leiberl‘ riskieren“

Michael Strasser ist nach zwölf Tagen Weltrekordfahrt „Ice2Ice“ in guter Verfassung und hatte mit 320 Kilometern seine längste Tagesetappe.

WIEN/NIEDERÖSTERREICH/BURGENLAND. Bereits seit einer Woche sind Michael Strasser und sein Team quer durch Kanada unterwegs. Auf dem Weg Richtung Calgary erlebte er endlose Straßen, umgeben von unberührter Natur und nur wenig Zivilisation. „Wenn wir nicht einen Weltrekord für Österreich holen möchten, wäre das eine richtig gute Gegend zum Nachdenken jenseits von vielen Menschen und Supermärkten“, schmunzelt Strasser, der mit seinem vierköpfigen Team von Alaska nach Patagonien unterwegs ist. Am Straßenrand entdeckte er bereits einen Schwarzbären, viele Bisons und kleinere Wildtiere. Ähnlich wie in Afrika geben Strasser solche Erlebnisse viel Motivation für die nächsten Kilometer.

Stabiles Knie, Probleme mit Gesäß

Obwohl mittlerweile knapp 3.500 Kilometer und 25.000 Höhenmeter absolviert sind, heißt es für den niederösterreichischen Extremsportler, der für den LTC Seewinkel fährt, auf seine Reserven und auf seinen Körper zu achten. „Ich habe in Afrika einen großen Fehler gemacht, indem ich gleich zu Beginn an die 400 Kilometer am Tag gefahren bin. Das hatte zur Folge, dass bereits nach ein paar Tagen ein Aufgeben im Raum stand“, nutzt Strasser seine Erkenntnisse aus seinem vorigen erfolgreichen Weltrekordprojekt „Cairo2Cape“. Für ihn ist klar, er ist keine Maschine, in die in der Früh Geld hineingeworfen wird und dann alles nach Plan läuft. „Ich gebe noch nicht das letzte ‚Leiberl‘, weil in den ersten beiden Wochen kannst du so ein Projekt nicht gewinnen, sondern nur verlieren“, weiß der Extremsportler seine Kräfte einzuteilen.

Mittlerweile sind die anfangs vorhandenen Knieschmerzen fast weg und eine durchgängige Belastung möglich. Was ihm mehr Sorgen bereitet, ist sein Gesäß, das bereits nach zwei Wochen zu großen Problemen beim Sitzen am Rad führt. „Ich habe vom Team eine optimale Betreuung und wir sind mit Ärzten in Österreich in Kontakt. Nichtsdestotrotz weiß ich, dass ich daran nicht sterben werde und der Fokus daher nicht darauf gerichtet werden muss“, ist er hart im Nehmen.

Calgary und US-Grenze in Sicht

Große Freude bereiten ihm die immer besser werdenden Straßen in Richtung Süden, die ein schnelleres Vorankommen ermöglichen. Sein bisheriges Tagesmaximum waren 320 Kilometer. „Wir versuchen in den gewählten Zeitfenstern pro Tag so viele Kilometer wie möglich zu schaffen, jedoch immer im Hinterkopf zu haben, keinen Überreiz zu setzen“, schildert Strasser.

In den nächsten 1-2 Tagen wird Strasser und sein Team Edmonton erreichen und ein paar Hundert Kilometer später die Olympiastadt Calgary passieren. „Der Großteil von Kanada ist absolviert. Wenn wir in Calgary angekommen sind, warten noch 350 Kilometer, bis wir den Grenzübergang USA erreichen“, erzählt der Extremsportler.

Positive Charity-Bilanz

Nicht nur der Weltrekord ist Strassers Antrieb, sondern seine eigens ins Leben gerufene Racing4Charity-Aktion. Mehr als 9.000 € wurde bereits für das Forum ALS und die Open

Medicine Foundation – ME/CFS gespendet. „Das ist ein großartiger Wert. Jeder Euro zählt, dass wir unser gemeinsames Spendenziel von 23.000 € erreichen“, so Strasser abschließend.

Bilder:

MichaelStrasser_5.8.2018_01,02.JPG: (©Christoph Wisser) Michael Strasser am Weg zum Weltrekord in Kanada.

MichaelStrasser_5.8.18_03.JPG: (©Christoph Wisser) Das Rad wird von Michael Strasser persönlich und von seiner Betreuerin Viktoria Klammerth gewartet.

Rückfragehinweis:

Christoph Schnitter, M.Sc.

Pressesprecher

+43 660 7648833

presse@strassermichael.at

www.strassermichael.at